

هر یک نفر کشته شه، هزار نفر پشتشه

„Für jeden, der getötet wird, stehen tausend andere hinter ihm“

Nach dem Protestauftakt der Basarhändler Ende 2025 führten die Unterstützungszusagen von Donald J. Trump und Reza Pahlavi zu dem Aufflammen der Massendemonstrationen am 8. und 9. Januar 2026 im Iran. Es kam zu einem Massaker, dessen Ausmaße bis heute nicht abschließend geklärt sind. Von Aida Bakhtiari

Gekappte Kommunikation, eingekesselte Menschen, brennende Fluchtwege, Schüsse in die Menge, verschleppte Verletzte, gestürmte Krankenhäuser – nach Angaben der Islamischen Republik kam es hierbei zu 3.117 Toten, darunter auch Polizeikräfte. Den eigenen Angaben, so wissen die Iraner*innen, ist nicht zu trauen. Oft werden Zahlen um das Zehnfache untertrieben. Die Menschenrechtsorganisation HRANA hat bisher 7.007 Personen identifiziert. Politiker*innen und Medien sprechen von 20.000 bis 40.000 getöteten Protestierenden. Würden wir die HRANA-Zahlen als Grundlage annehmen, müssten wir von zusätzlichen 25.000 verletzten Zivilist*innen und von 53.777 Verhafteten ausgehen.

Im Anschluss an die Proteste suchten Angehörige in Leichenbergen nach Vermissten. Die Freigabe der Leichen erfolgte oft nur gegen horrende Zahlungen und die Unterzeichnung erzwungener Geständnisse. Seither reißen tägliche Berichte über Massenverhaftungen und Hinrichtungen nicht ab. Eine historisch beispiellose Internet-Sperre kappt die Bevölkerung von der Außenwelt ab.

40 Tage danach

Die Zeremonie Chehelom markiert am 40. Todestag den Abschluss der Trauerzeit und wird traditionell mit Gebeten und Klageliedern abgehalten. Dieses Mal ist es anders: Die Gedenkzeremonien werden zu Akten des Widerstands. Die Veranstaltungen werden allen Einschüchterungsversuchen zum Trotz von tausenden

Menschen besucht. Familien tanzen zur Lieblingsmusik der Getöteten, vollziehen Hochzeitsrituale auf den Gräbern ihrer Liebsten und rufen Kampfparolen. Die vorliegenden Screenshots und Videos sind Momentaufnahmen eines jahrelangen, gewaltfreien Kampfes für die Menschenwürde. Es sind Zeugnisse eines unbezähmbaren Widerstandes.<

Aida Bakhtiari *lebt und arbeitet als Medienkünstlerin und Medienpädagogin in München. Sie ist Teil der Hinterland-Redaktion.*

Hier findet ihr die Videos gesammelt auf unserer Homepage:







مادر مهرداد صادقی با لباس فرزندش به تنی،
آرزوها، اهداف و راه بچه من را نمی‌توانید بکشید.

Die Mutter von Mehrdad Sadeghi, gekleidet in der
Kleidung ihres Kindes: „Ich kenne die Wünsche,
Ziele und den Weg meines Kindes nicht sitzen.“